

hinters Licht führen lassen. Sie wird wach und hart sein, kritisch und bewußt. Sie wird nicht stumm bleiben. Sie wird nicht vergeben und vergessen, bevor sie den Sieg über die alte Welt erkämpft hat. *Dann* allerdings wird sie so gründlich vergessen, daß keine Erinnerung an die besiegte Generation übrig bleibt. Die Welt wird der blutbefleckten Schänder nicht gedenken, weder im Guten noch im Bösen.

Es braucht nicht erst betont zu werden, daß das Wort „Jugend“ hier nicht nur im engsten Sinne gebraucht wird. Zur Jugend gehört alles, was so sehr unter der Unerträglichkeit des Heute leidet, daß es entschlossen zur Jugend steht. „Der Geist ist in uns Allen“ — heißt's im alten Jenenser Burschenliede. Der Geist läßt sich nicht töten. Wir glauben nicht daran, daß der Geist, der im letzten Jahrzehnt in der europäischen Jugend lebendig war, für immer erstorben sein soll.

Man erinnere sich. Seit der Jahrhundertwende garte es in der Jugend. Ihre Gesundheit und Unverdorbenheit empörte sich gegen die greisenhafte Familiensimpelei und die korrupten Lebensgewohnheit der Gesellschaft, gegen die materialistische Machtgier der Politik, gegen die irreligiöse Religiosität, die ethische Doppelzüngigkeit und die bald skeptisch, bald brutal, bald idyllisch und bald präziös sich gebärdende Inhaltslosigkeit und Unverantwortlichkeit des öffentlichen geistigen Lebens. Aus dieser gesunden Empörung der Jugend heraus entstanden die „Wandervogel“-Bünde und andere Vereinigungen. Die Empörung war zunächst mehr instinktiv als bewußt. Es galt zunächst nur eine mehr oder minder radikale Selbstbefreiung, ein persönliches Sichselbstwiedergefinden, eine Wiedervereinigung mit der Natur, ein Sichbesinnen auf die elementaren Tatsachen des Lebens. Bald änderte sich das aber. Und die bewußteren und geistigeren Elemente wiesen der Jugend Ziele und Aufgaben. Nicht im Sinne irgend einer Parteipolitik, sondern im Sinne einer geistlichen Jugendbewegung, deren Wesen gerade darin bestand, die schöpferische Kraft der jungen Jahre so zur Ent-